

Definition	Eine Zeichnung oder Grafik stellt ein Motiv mit Hilfe von Linien dar und unterscheidet sich damit von der flächigen Tonwertdarstellung der Malerei. Flächen entstehen in der Zeichnung als Schraffur.						
Geschichte	Anfänge liegen in der Fels- und Höhlenzeichnung, in der asiatischen Kunst entwickelt sich als besondere Form die Tuschmalerei. In Europa hat die Zeichnung v. a. dienende Funktion, z. B. für Studien und Entwürfe, erst im 20. Jh. wird sie zu einer autonomen Gattung.						
Künstler und Werke	<table border="0"> <tr> <td>Leonardo da Vinci</td> <td>Anatomische Studien</td> </tr> <tr> <td>Albrecht Dürer</td> <td>Bildnis der Mutter, 1514, Kohlezeichnung</td> </tr> <tr> <td>Horst Janssen</td> <td>Selbst - Damals, nach Lübeck, 1980, Blei- und Farbstift</td> </tr> </table>	Leonardo da Vinci	Anatomische Studien	Albrecht Dürer	Bildnis der Mutter, 1514, Kohlezeichnung	Horst Janssen	Selbst - Damals, nach Lübeck, 1980, Blei- und Farbstift
Leonardo da Vinci	Anatomische Studien						
Albrecht Dürer	Bildnis der Mutter, 1514, Kohlezeichnung						
Horst Janssen	Selbst - Damals, nach Lübeck, 1980, Blei- und Farbstift						
Zeichenwerkzeug	Stifte bestehen aus einem Material, das eine Spur abreibt: Dünn und hart zeichnende Stifte sind Silberstift, Bleistift, Graphitstift; breit und weich zeichnende Stifte sind Kohle (durch unvollkommene Verbrennung von Holz gewonnen), Kreide (Naturkreide, mit Pigmenten versetzt) und Rötel (Gemenge aus Ton und rotem Eisenocker, im Altertum bekannt, als Zeichenstift seit dem 15. Jh. in Gebrauch, v. a. im Rokoko beliebt für Entwürfe und Studien). Flüssige Farbe wie Tinten und Tuschen (Farbstoff mit Bindemittel) sowie dünn verflüssigte Leim- oder Temperafarben werden von Federn und Pinsel übertragen.						
Zeichengrund	Papier - anfangs weich in der Oberfläche - wurde wie Holz und Leinwand als Zeichengrund grundiert. Heute gibt es Papiere mit unterschiedlicher Charakteristik. Die Feder verlangt ein hartes Papier mit glatter Oberfläche. Im Gegensatz dazu brauchen weich zeichnende Stifte wie Kohle und Kreide einen rauen, faserigen Zeichengrund sowie eine nachträgliche Fixierung des zum Teil nur lose auf dem Zeichengrund haftenden Farbmittels. Jedes Zeichenmittel besitzt seine charakteristische Färbung, die gelegentlich auf einem gefärbten Zeichengrund besser zur Geltung kommt als auf weiß gebleichtem Papier. Meist wird mit dunkler Spur auf hellem Grund gezeichnet, für Helldunkel-Studien wird eine mittlere Tönung bevorzugt, so kann man sowohl die dunklen Partien oder Schatten zeichnen (= schattieren) wie auch die hellen Partien oder Lichtreflexe (= höhen).						
Fachbegriffe (alph.)							
Binnenlinien	Linien innerhalb der Kontur.						
Duktus	Handschrift des Künstlers, die sich Verlauf und im Rhythmus der Linien ausdrückt.						
Entwurf, Plan	Er berücksichtigt Format und Maßstab eines Objekts, dabei spielt die spätere Fertigungstechnik eine Rolle.						
Kontur	= Umriss, äußerer Verlauf eines Objekts						
Schraffur	System von Linien, z. B. parallele oder gekreuzt verlaufend. Ein plastischer Eindruck wird erreicht durch unterschiedlich dichte Schraffur (Hell-Dunkel-Werte) und Richtung der Schraffur (Formstrich).						
Skizze	Dies meint das schnelle Fixieren einer Idee, meist eine großzügige Darstellung, die wesentliche Momente einer Bildvorstellung festhält.						
Studie	Zeichnung, mit deren Hilfe ein bestimmtes Objekt bzw. ein bestimmter Aspekt wie Faltenwurf, Textur oder Struktur trainiert wird.						
Textur	Oberflächeneigenarten eines Objekts werden genau beobachtet und in Linienverläufe (lang oder kurz, gerade oder gebogen, dicht, rhythmisiert u. a. m.) übersetzt.						
Vorzeichnung	Übertragung des Entwurfs auf Bildfläche, Bildhauerblock o. ä., kann z. B. durch Durchleuchtung wieder sichtbar gemacht werden (Verwendung bei Restaurierungen).						